

Kurze Nachricht von dem Leben des Autoris.

ten gegen alle Creaturen; alle in Liebe umfassende. 170

Das 36. Cap. Daß alle Dinge zu der Vereinigung und Inwohnung Christi zielen müssen; und also wieder zu ihrem ersten Ursprung gebracht werden. Worin das Christliche Leben bestehe? 175

Das 37. Cap. Daß man die Bestrafung / und alle andere Dinge so aufnehmen und dahin richten müsse / daß sie in uns vermehren die Liebe und die Saufftmuth Christi / dessen Werkzeuge wir seyn sollen. 177

Das 38. Cap. Von der lautersten und ganz erhabenen Vereinigung mit Christo; wie wir dahin gelangen müssen; und wie wir alle Menschen / mit Erbarmung / mit Liebe / und mit Gebät zu Gott ziehen sollen. 180

Das 39. Cap. Daß man durch die Verläugnung der Eigenheit / und durch das suchen der Ehre Gottes / und des allgemeinen Bestes / die wahre und unverrückte Freiheit des Geistes erlange; worin das Gemüt bis zum Genuß der ewigen Wahrheit und Liebe durchdringet / da sie mit dem Herrn eins ist / und alles in allen. 182

Kurze Nachricht von dem
Leben des AUTORIS.

[Entsch dem 54 und 55 Cap. des Chron. zu Windesem kurz zuktamen gezogen.]

Gerlacus Peterfen, ist gebürtig auß Deventer / einer Stadt in den Niederlanden / und hat sich in seinen Junckmans Jahren ins Kloster Windesem außser der Stadt Schwoll begeben / da er ein Canonicus Regularis Augustiner Ordens worden / und vor allen andern Ordens Brüdern zur Erlänntnis seiner selbst / zur Liebe Gottes / und himmlischer Weisheit ist erweckt und brünstig geworden.

Er war mit vielen Tugenden gezieret / ganz zu Gott gekehrt / wohnende mit seinem Gemüte in dem himmlischen Wesen / eine Quelle der Reinigkeit / ein Vorbild der Tugenden / ein Schlaht / Opfer der Mortification und Verläugnung / ein Spiegel aller Vollkommenheit.

Kurze Nachricht von dem Leben des Autoris.

Sonderlich war er gern allein / und mit seinen innerlichen Übungen beschäftigt; wann er etwa zum spazieren / mit den Brüdern / in den Baum- Garten gegangen war / und verspürete / daß ihm GOTT eine sonderbare Gnade erweisen wolte / so pflegte er zu sagen: Brüder / ich muß wieder nach meiner Zellen gehen / da wartet einer auff mich / * nemlich sein Bräutigam Christus / dessen süßen Unterredung und lieblicher Gesellschaft er öfters genosse.

Seine Ehrerbietung gegen denselben wurde durch sein holdseliges Ansehen / heiligen Wandel / und guten Sitten allen / die mit ihm umgingen / gleichsam eingeflossen / und zeugete / daß der Heil. Geist warlich in ihm wohnete. Es war ein Mann von ziemlich langer Statur / stillem / heiterem und Englischem Angesicht / freundlich in Worten / friedsam und ruhig in seinem Thun und Lassen; und was er über dem inwendig verborgen trug.

In Widerwärtigkeiten pflegte er zu sagen: Der GOTT lebt noch. Und zu sich selbst: Eyle / daß das vollendet wirst / in kurzem wirst du abgefordert werden.

Keiner von allen Brüdern redete so frey und klar von himmlischen Dingen / als er zu thun pflegte / dessen Stimme / als einer kruschen Furtelbauben / Nacht und Tag achörere ist in dem Lande der Lebendigen; dann mit seinem Geiste in den Himmel steigende / bar er / als ein recht himmlischer Mensch / die Choren der Enael / mit seiner Liebe und Gemüths- Auge öfters gesehen und besucht / von welchen er auch hinwiederum öfters ist besucht worden.

GOTT hat ihn mit sehr heftigen Schmerzen am Stein be- suchet / und durch dergleichen Leiden ihn / wie das Gold im Ofen / probiret und geläutert: in dem Leyden war er nicht nur gedultig / sondern auch dankbar / dankende selbst GOTT in den größten Schmerzen / wodurch alle innere Theile seines Leibes / auf die empfindlichste Weise / durchschnitten wurden / mit nicht geringerer Pein / (wie ihm dauchte) als wann alle seine Glieder durch die Holzer von ihrer Stelle zerissen würden.

Die große Krafft seiner innern Liebe überwunde die Heftigkeit der Schmerzen in ihm; dann wie ein gewisser Rozitius (oder Neuling im Kloster) dessen Anführer er pfegte zu seyn / wann er in solcher peinlichen Krankheit lake / bisweilen bey ihm siund / und vor Mitlenden weinete / sagte er zu demselben: Lieber / traure nicht über mich / dann ob gleich meine Leyden die Kräfften der menschlichen Schwachheit scheinen zu übersteigen / dennoch wann ich wüßte / daß es zur Ehre GOTTes gereichen / und deiner Seelen förderlich seyn solte / würde ich alsbald bereit seyn dieselbe noch einmal auff mich zu nehmen; Siehe / in welcher Gedult und brüderlichen Liebe hat er seine Seele be-
was

* Eben dieses wird auch von dem Thom. à Kempis erzählt.

Kurze Nachricht von dem Leben des Auroris.

war aber die Pein ein wenig gelinder / so pflegte er zu sagen: Also muß der böse Knecht frey hart gezüchtigt werden / damit er nach der Straffe / seines Herrn Willen erfüllen lerne.

Wie aber GOTT diesen seinen auserwählten Gerlach viele Jahren lang probiret und polieret hatte / und er in seinem auffersten Lager hat er den Prior gebähen / er mögte doch seine übungen / welche er auß Stücke Pergament / Blätter / und Steine beschrieb / und vor sich allein in seiner Zellen behalten hatte / wie sie hie und da zerstreuet lagen / beyeinander suchen und verbrennen lassen / der Vater aber antwortete ihm: Liebster Bruder / solches überlasse mir / ich wil / wie es am dienlichsten seyn wird / gerne damit verfahren.

Diese seine übungen hat sein gewesener Führer / Johannes Schütken / hernach gesammelt und in Capittel abgetheilet / welches dann eben gegenwärtiges Büchlein der Hertzens / Gespräche ist. Nebst welchem er auch noch ein anderes geschrieben: Breviloquium genannt / welches also anfängt: In tumultibus & accidentiis, & exterioribus &c. Wie auch einen teutschen Brieff an seine leibliche Schwester / der mit diesen Worten anfängt: Einem recht innigen Menschen fällt keine Zeit kurz / u. s. w. Doch diese beyde Stücke sind nicht mehr vorhanden.

In seinen letzten Zügen liegende / verlangte er / daß die Brüder mögten zusammen geruffen werden / indem er Würde / daß sein Ende herben kam; weil man aber nicht meynete / daß es schon so nahe war / wurde solches auffgeschoben: der Dienst-Knecht Gottes dann sehende / daß er / in dieser seiner letzten Stunde / der erwünschten Gegenwart seiner lieben Brüder solte beraubt seyn / ist er darüber keines wegs beunruhiget worden / sondern hat sich der Göttlichen Verordnung / und dem Willen seiner Brüder demütiglich unterworfen / und ist gehorsam worden bis zum Tode / schließ also im Frieden ein / Anno 1411. im drey und dreyßigsten Jahr seines Alters / und ist begraden zu Windesheim / nachdem er ungefähr acht Jahr in selbigen Kloster / mit einem löblichen und recht geistlichen Leben / die übrige Brüder vorgeseuchret hatte. Er ist (A) in kurzem vollendet worden / und hat viele Jahre erfüllet.

Gerlacus